

Rund um Mörfelden-Walldorf

Vom NaturFreunde-Haus zu den
Sandtrockenrasen und zurück



Kleiner Perlmutterfalter und Gräser & Wildkräuter im FFH-Gebiet

Biologische Vielfalt erleben

Natura Trails:

Hessens Naturschätzen auf der Spur

Hessen ist bekannt für seine einzigartige Natur und Landschaft mit ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit. Mittelgebirge, Flussauen, Streuobstwiesen oder auch Dünenlandschaften bieten ein lebenswertes Umfeld und Raum für Erholung.

Sämtliche Lebensräume in Hessen sind geprägt durch jahrhundertelange Nutzung des Naturraums durch den Menschen. Unter ihnen finden sich sowohl solche, die noch als naturnah anzusehen sind als auch Lebensraumtypen, die erst durch traditionelle Wirtschaftsweisen des Menschen entstanden sind. Alle sind Heimat einer beeindruckenden Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten.

Viele dieser Landschaftstypen stehen unter gesetzlichem Schutz, um sie für zukünftige Generationen zu erhalten, so auch das Natura 2000-Gebiet, an das der hier vorgestellte Natura Trail heranführt.

Angelegt wurde dieser Natura Trail im Rahmen eines vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz geförderten Projekts der NaturFreunde Hessen. Natura Trails machen die biologische Vielfalt erlebbar und regen gleichzeitig zu einem bewussten Aufenthalt in der Natur an. Zusammenhänge von Natur und Kultur in der Region werden verdeutlicht.

Mit der Verbindung von natur- und umweltverträglicher Freizeitgestaltung und der Vermittlung von Wissenswertem zur Bedeutung der Artenvielfalt leistet das Natura Trail-Projekt einen Beitrag zur Hessischen Biodiversitätsstrategie.

Die NaturFreunde laden Sie ein, die oft verborgenen Geheimnisse der Natur zu entdecken und die Schönheiten der hessischen Landschaften zu genießen.

Jürgen Lamprecht
Landesvorsitzender NaturFreunde Hessen

Rainer Gilbert
Projektleiter

Die Stadt

Mörfelden-Walldorf liegt in der Untermainebene im Rhein-Main-Gebiet, südlich des Frankfurter Flughafens im Kreis Groß-Gerau, im Dreieck zwischen den südhessischen Großstädten Frankfurt am Main, Darmstadt und Wiesbaden. Die Stadt hat eine Gesamtfläche von 44,16 km² und mehr als 33.000 Einwohner. Die Stadtkerne von Walldorf im Norden und Mörfelden im Süden sind rund 3,8 km voneinander entfernt.

„Schützenhilfe für die Schafe. Auch Ziegen pflegen Streuobstwiesen. Würde man der Natur freien Lauf lassen, würden die brachliegenden Flächen verwildern. Die Konsequenz daraus: Einige Tier- und Pflanzenarten würde es vor Ort nicht mehr geben.“

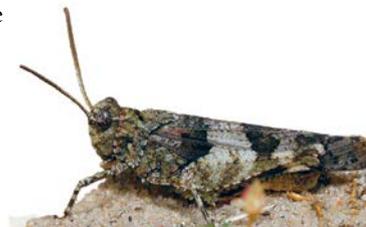
Dreieichzeitung 20.08.2015, Seite 1

Zwischen beiden Stadtteilen liegt eine unbebaute Freifläche von bis zu 1,5 km, nur unterbrochen durch eine Baum- und eine Gesamtschule. Im Westen hat das Stadtgebiet Anteil an dem ausgedehnten Naturschutzgebiet Mönchbruch. Östlich von Mörfelden, an der A 5, liegt mit dem Oberwaldberg (Höhe 145 m) der höchste Punkt im Kreis Groß-Gerau. Nicht bebaute Flächen werden u.a. land- und forstwirtschaftlich genutzt. Zudem überschneiden sich auf der Gemarkung der Stadt mehrere Natur-, Vogel- und Landschaftsschutzgebiete. Eines davon ist das FFH-Gebiet „Sandtrockenrasen zwischen Mörfelden und Walldorf“. Es wurde 2008 als Teil des Schutzgebietsnetzes NATURA 2000 rechtlich gesichert.

Das FFH-Gebiet

umfasst eine Fläche von 101 ha. Es liegt innerhalb der Gemarkung der Stadt zwischen den beiden Ortsteilen. Es wird von der Eisenbahnstrecke Frankfurt–Mannheim durch-

Blauflügelige Ödlandschrecke,
Foto: Holger Gröschl



schnitten und von einer Straßenspanne gequert.

Grund für die Sicherung des Gebietes als FFH-Gebiet ist das Vorkommen des Lebensraumtyps der „Binnendünen mit offenen Grasflächen“. Dahinter verbergen sich insbesondere die namensgebenden Sandtrockenrasen, die überwiegend aus Silbergrasfluren bestehen. Diese haben nur einen relativ kleinen Flächenanteil, sind aber natur-schutzfachlich besonders wertvoll. Beeindruckend ist in den Sommermonaten das farbliche Zusammenspiel von Gräsern und Wiesenpflanzen. Als besondere Pflanzenart ist das Zwerggras herauszuheben.

Bei den Tierarten ist die Blauflügelige Ödlandschrecke zu erwähnen, die eine Besonderheit unter den Heuschrecken ist. Für diesen Lebensraum typische Schmetterlinge sind der Dunkelbraune Bläuling und der Kleine Perlmutterfalter.

Die betreffenden Flächen wurden ursprünglich als Ackerland und als Obstbaumkulturen genutzt. Sie fielen jedoch im Laufe der Jahre mehr und mehr brach. Seltene Lebensgemeinschaften, Tier- und Pflanzenarten drohten zu verschwinden.

Das heutige Leitbild für das FFH-Gebiet ist eine reich strukturierte Kulturlandschaft, wie sie sich als Ergebnis des jahrhundertelangen Eingriffs des Menschen dar-bietet. Diese soll möglichst in ihrer ganzen Vielfältig-keit erhalten werden.

Die vorrangigen Erhaltungsziele für diesen Lebens-raumtyp sind

- die Erhaltung des Offenlandcharakters der Standorte und
- die Erhaltung einer bestandsprägenden, die Nährstoffarmut begünstigenden Bewirtschaftung.



Schafbeweidung durch Moorschnucke, Foto: Silke/Flickr (CC BY-NC-ND 2.0)

Maßnahmen zum Erreichen der Erhaltungsziele sind die Pflege der Streuobstbestände sowie die Schafbeweidung und Mahd der Flächen, die seit einigen Jahren in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Natur-schutzverbänden durchge-führt werden.

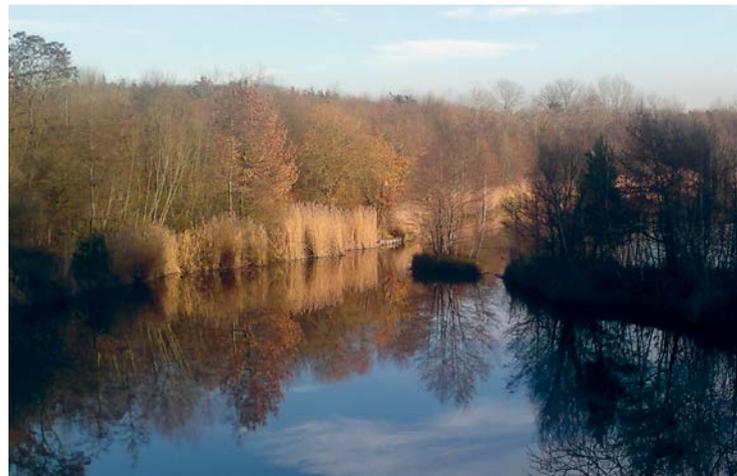
Die Schutzgebietspflege wird mit Geldern des Landes Hessen, der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union finanziert.

Der Oberwaldberg

Der Gipfel des Oberwaldberges gestattet einen beein-druckenden Rundblick über das Rhein-Main-Gebiet: von den Taunusbergen im Norden über die Skyline von Frankfurt bis zum Odenwald im Süden. Vom zweiten Aussichtspunkt, auf halber Höhe, gibt es einen guten Ausblick auf das FFH-Gebiet, die Ortsteile von Mörfelden-Walldorf und den Flughafen.

Der Berg ist bewachsen mit Weißdorn und Beeren-sträuchern. Die im Sommer blühenden Stachel- bzw. Wegdisteln locken zahlreiche Insekten an.

Oberwaldsee, Foto: Alfred Heimsch



Sandige Wege im FFH-Gebiet, Foto: Alfred Heimsch

Der Berg entstand durch Verfüllung einer ehemaligen Kiesgrube mit Material (Erdaushub) aus dem Frankfurter U-Bahnbau und der weiteren Nutzung als Mülldeponie. Es wurden hauptsächlich Hausmüll, Sperrmüll, Erdaushub und Bauschutt eingelagert. Die Deponie wurde 1991 geschlossen. Anschließend wurde sie mit einer Oberflächenabdeckung versehen und rekultiviert.

Der Oberwaldberg ist an die Regionalparkroute angeschlossen und teilweise für die Bevölkerung zur Nutzung freigegeben.

Das Deponiegas wird aktuell gefasst und verstromt. Das Sickerwasser wird ebenfalls gefasst und gereinigt. Wenn das regelmäßige Monitoring von Wasser und Luft ergibt, dass die ablaufenden biologischen Prozesse in der Deponie zum Erliegen gekommen sind und keine Gefahr einer erheblichen Belastung der Umwelt mehr besteht, kann der Berg aus der Nachsorge entlassen werden. Die technischen Einrichtungen werden möglichst stillgelegt und zurückgebaut.

Dann soll der gesamte Berg den Bürgern zur Naherholung zur Verfügung gestellt werden.

Der Oberwaldsee

ist, wie alle Seen in der Region, aus Kiesgruben entstanden. Sande und Kiese in verschiedener Körnung sind die wichtigsten Bodenschätze unseres Raumes. Sie kommen in reiner und gereinigter Form vor. Sie stellen auch einen wichtigen Klärfilter für unser Grundwasser dar. Dort, wo der Abbau nicht mehr lohnt, werden die Seen rekultiviert und dienen, wie der Oberwaldsee und der Anglersee, der Bevölkerung als Natur- und Erholungsraum.

Zwerggras (*Mibora minima*),
Foto: Robert Flogaus-Faust



Der Waldlehrpfad

im Bannwald südlich des Ortsteils „An den Eichen“ beschreibt auf verschiedenen Tafeln den Lebensraum Wald. Es sind Kräuterbeete angelegt, verschiedene Natursteine wurden aufgestellt und es gibt einen kleinen Barfußpfad. An einem Teich und einem Steinhäufen werden die geschaffenen Ökosysteme erklärt. Bemerkenswert ist auch, dass in dem Lagerschuppen des Forsthauses, der am Lehrpfad liegt, nicht nur Geräte abgestellt sind, sondern sich auch Fledermäuse eingenistet haben.



Waldbornquelle, Foto: Alfred Heimsch

Die Waldbornquelle

versorgte bis ins 19. Jh. Mörfelden und das Jagdschloss Mönchbruch über Holz- und Tonleitungen mit Trinkwasser. Sie wurde 1918 zugeschüttet und 1978 nach alten Vorlagen und Plänen wieder aufgebaut.

Die Felder, durch die der Weg zur Waldbornquelle führt, werden auch heute noch landwirtschaftlich genutzt und im Wechsel Nutzpflanzen angebaut. Die Felder sind durch Baumgruppen und Hecken voneinander getrennt.

Außerdem ist der Storchensitz erwähnenswert, der sich ca. 600 m südlich der Quelle befindet und in jedem Jahr von Störchen besetzt wird.

Natura Trail

Rund um Mörfelden-Walldorf

Rundkurs:

vom NFH Mörfelden-Walldorf zum BHF Mörfelden, durch die Sandtrockenrasen zwischen Mörfelden und Walldorf (FFH-Gebiet) zum BHF Walldorf und über den Oberwaldberg zurück zum NFH.

Dies ist nicht nur eine Wanderung oder Radtour durch die schöne Natur. Es ist vielmehr ein Rundweg, der stadtnahe Natur mit der Stadt selbst verbindet. Es geht um stadtnahe Erholung, mitten im Rhein Main Gebiet.

Kurslänge: 12,5 km, **Schwierigkeit:** gering,

Auf- Abstieg: 58 m

Start an drei Einstiegspunkten möglich: NFH MÖ-WA, Am Zeltplatz 6; BHF MÖ oder WA

Anreise mit ÖPNV:

Zum BHF MÖ/WA: RMV S7/70; Buslinien 65, 67, 663, 751

Vom NFH zum BHF MÖ:

Wir folgen dem RP-RW nach Süden, überqueren den Geräths-/Wurzelbach, gehen nach der Kieselsitzgruppe rechts in den Feldweg (WW braunes Kaninchen). Wir überqueren die Teerstraße und biegen nach der zweiten „Feldholzinsel“ rechts ab. Die „Waldbornquelle“ lädt zu einer kleinen Rast ein.

Wir folgen dem Teerweg, überqueren die B 486 u. gehen durch die Häuser bis zum Feld. Dort links, die B44 überqueren u. der Böckler-, Friedens-, Herwegh- bis zur Frankfurter Str. folgen. Dort rechts und

Gewöhnlicher Gilbweiderich
(*Lysimachia vulgaris*), Foto: Rainer Gilbert



am Kinderspielplatz links in die Stockhausenstr. bis zum BHF. Wir unterqueren die Bahngleise. (Natura Trail Schild)

Vom BHF MÖ zum BHF WA:

Wir benutzen nördlich des Buswendehammers den RP-RW Richtung WA. An der Baumschule Dietrich rechts Richtung Wasserturm (Radfahrer können den Radweg weiter nutzen). Vor der Fußgängerbrücke links durch die Streuobstwiesen des FFH-Gebietes bis zur Autostraße.

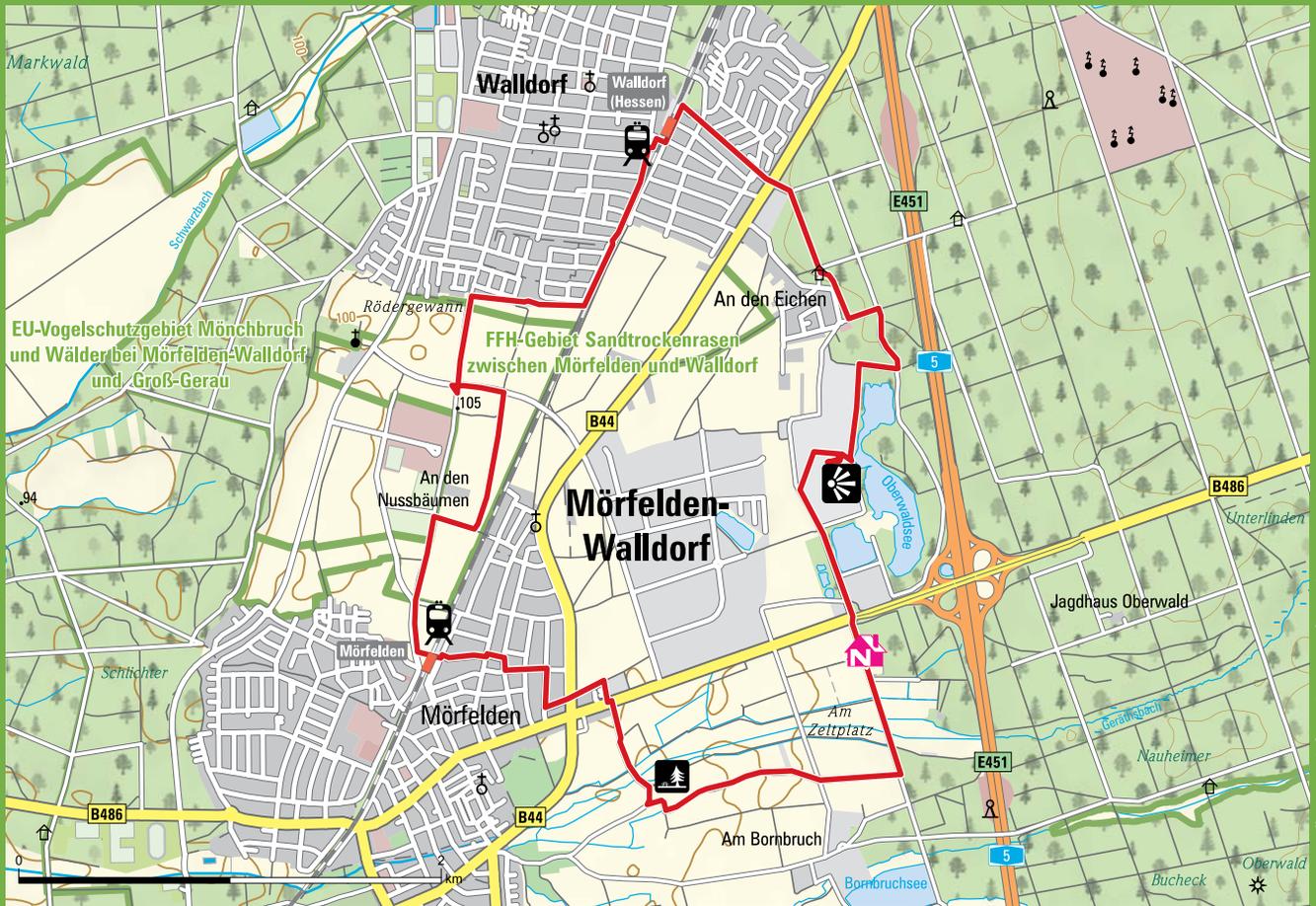
Dort den Radweg nach links benutzen. Nach der Brücke links durch den Tunnel entlang des RP-RW Richtung Mönchbruch bis Ortseingang WA gehen. Vor der Bebauung rechts ab über F/R-Weg, bis zur Schallschutzmauer. An der Schallschutzmauer links bis zum BHF WA und die Gleisunterführung durchqueren. (Natura Trail Schild)

Vom BHF WA zum NFH:

Östlich der Bahn links gehen (WW Ameise), am Ende der Straße rechts (WW Steinbock). Nach der Fußgängerampel kurz rechts, dann links dem Alex.-Besser-Weg bis zur B44 folgen. Die B44 überqueren u. gerade aus (Im Steingrund) dem Hugenotten/Waldenserpfad (blau/grün) u. ab der Schutzhütte dem Waldlehrpfad folgen. Am Lagerschuppen des Forsthauses nach links und nach dem Steinhafen rechts in die Oberwaldschneise einbiegen. Dem Waldenserpfad bis zum Aussichtspunkt Oberwaldsee folgen. Dort nach rechts auf den Oberwaldberg und kurz links u. rechts über die Treppe zum Gipfel mit Rundblick. Über die Treppe zurück und nach links zum 2. Aussichtspunkt. Den Oberwaldberg verlassen u. dem RP-RW am See vorbei nach Süden folgen. Wir überqueren die B486 u. erreichen das NFH MÖ-WA, dessen Biergarten mit Kinderspielplatz zur Rast einlädt.



Geräths/Wurzelbach,
Foto: Alfred Heimsch



Kartengrundlagen: Geoinformationen © udointeractive © GeoBasis-DE / BKG 2016

Legende:

BHF = Bahnhof
 FFH = Flora Fauna Habitat
 NFH = NaturFreunde-Haus
 ÖPNV = Öffentlicher
 Personennahverkehr
 R/F-Weg = Rad-/Fußweg
 WW = Wanderweg
 MÖ = Mörfelden
 RP-RW = Regionalparkrundweg
 WA = Waldorf

-  NaturFreunde-Haus
Mörfelden-Waldorf
-  Bahnhöfe Mörfelden und
Waldorf
-  Aussichtspunkt Oberwaldberg
-  Rastplatz Waldbornquelle

Kontakt:

naturatrails@naturfreunde-hessen.de

Impressum:

NaturFreunde Hessen e. V. (Hrsg.)
 Herxheimerstr. 6
 60326 Frankfurt am Main
 Tel. 069 / 6 66 26 77
 info@naturfreunde-hessen.de
 www.naturfreunde-hessen.de
 V.i.S.d.P.
 Jürgen Lamprecht, Vorsitzender
 NaturFreunde Hessen e.V.
 Redaktion: Rainer Gilbert
 (verantwort.)
 Konzeption und Text: Alfred
 Heimsch

Grafik-Design: www.eigensein.de
Druck: Druckerei Lokay e.K.,
 Recycling-Papier (Blauer Umwelt-
 engel), Farben auf Pflanzenölbasis
 Gefördert aus Mitteln des
 Hessischen Ministeriums für
 Umwelt, Klimaschutz, Landwirt-
 schaft und Verbraucherschutz
 Schirmherrin: Staatsministerin
 Priska Hinz
Fachliche Unterstützung: ONB RP
 Darmstadt, Umweltamt Mörfelden-
 Waldorf, FFH-Gebietsbetreuung
 2016



Biologische Vielfalt

Die Erhaltung unserer Landschaft und der biologischen Vielfalt ist seit jeher ein zentrales Anliegen der NaturFreunde. Als biologische Vielfalt (Biodiversität) bezeichnet man die Vielfalt an Lebensräumen, der Tier- und Pflanzenarten und ihrer genetischen Ausstattung.

Je größer die biologische und damit auch genetische Vielfalt ist, umso leichter gelingt die Anpassung an Veränderungen der Umwelt und somit die Sicherung unserer Lebensgrundlagen. Nur ein intakter Naturhaushalt ist in der

Lage, auch zukünftig die notwendigen Ökosystemleistungen wie frisches Trinkwasser, saubere Luft, fruchtbare Böden und Erholung in der Natur zu liefern.

Der Einsatz für biologische Vielfalt ist deshalb kein Selbstzweck, sondern eine Investition in die Zukunft.

Natura 2000

Als Maßnahme zum Erhalt der biologischen Vielfalt hat die Europäische Union mit Natura 2000 ein Netz von Schutzgebieten ausgewiesen. Grundlagen dieses Netzwerkes sind die von den EU-Mitgliedstaaten beschlossene FFH-Richtlinie (F = Fauna, Tierwelt, F = Flora, Pflanzenwelt, H = Habitat, Lebensraum) und die Vogelschutzrichtlinie. Ziele beider Richtlinien sind Schutz, Pflege und Entwicklung bedeutsamer Lebensräume, z. B. Streuobstwiesen oder Dünenlandschaften, sowie der dort angesiedelten besonderen Tier- und Pflanzenarten.

Die von NaturFreunden angelegten Natura Trails ermöglichen das Kennenlernen von Natura 2000-Gebieten im Einklang mit dem Schutz der Natur. Es gilt die Naturschätze vor der eigenen Haustür zu entdecken und wertzuschätzen.

„Wir können den Verlust von biologischer Vielfalt und von Ökosystemen nicht einfach mit Geld wettmachen. Was zerstört ist, ist zerstört.“

Sandeep Chamling Rai